

pielzeug
der Heidener
igte, mit einer
r Mädchen zu
en so unglück-
das Augenlicht
ührung an die
ährliche Spiel-

Kreises

ner Rektorat-
Böcker, wurde
t des Kreises

aus heißt wie-
rmann-Göring-
Der seitherige
Rathausplatz
rienplatz um-
ste erhielt die
Straße in Er-
ren verewigten

Vreden

eden sehr se-
n Pfarrer von
eteilung der
althergebrach-
tatt.

n Dülmen

ene Villa des
sfelder Straße
enhaus, umge-
orhaus" nennt
reut wird. Die
betten beträgt
aracken hofft
achen.

sorgung

eilung der im
enden Brenn-
schaft zu er-
ung Gronau
orgung selbst
t der Versor-
durchgeführt
ich immer zu
en aufhören.
en wird, sich
Waldungen
fen zu erwar-
der Kohlen-
Stadt ausge-

4. 4. 1945 bei
ich. Dort wur-
n Ruhe gebet-
n 14. 8. 1945
e an der Wei-
rauer: Familie
Elisabeth The-
die übrigen
olt, Werther-
Aug. 1945.

Mann, unser
27. Juli 1945
seit im 70. Le-
it den Sterbe-
kirche. In stil-
tebroke, Jo-
und Kinder.
Aug. 1945.

er guter Vater
starb am 19.
Krankheit im
In stiller
anna Weyer u.
nden, Ding-
Aug. 1945.

Mann, unser
und Großvater,
im Alter von
aus zu Rhode
en Geschicks.
u Kath. Buß,
inder, Bie-
ust 1945.

wurde uns
hes Schicksal
alter von 45 J.
Weser genom-
: Herta Pauli
nd und Jochen
f 62, Biele-
a., Arnsberg,

lieber Mann,
ster, starb am
k plötzlich u.
Trauer: Frau
und Tochter
Z. Z. Mus-
des Seelen-
efunden,

On sechs Kin-
März 1945 im
durch trag.
In stiller
und die übrige
Seelenamt
ung, 8.30 Uhr,
Rhede statt.
ust 1945.

st, Splitterwunde
und Brust, in
der Aa in der
händen gekom-
men zu melden
Boholt,

sche mit Reiß-
wege Raesfeld-
Gegen. Belohn.
Boholt, Nord-
des Friedhofs
den gekommen.
si Heinrich Kai-
auf dem Wege
n-Boholt ver-
ung abzugeben,
norst b. Boholt,

Nachrichtenblatt der alliierten Militärbehörde
Es erscheint jeden Dienstag und Freitag
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue

Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige
Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen
erscheinen auf der vierten Seite

Nr. 19

Dienstag, den 14. August 1945

20 Pfg.

Nach dem Kapitulationsangebot Japans



Tschiang Kaischek

Der jetzt 58jährige Lenker Chinas, ein Schüler Sun Yatsens, und seit 1928 Chef der Regierung, kämpft nun seit über acht Jahren gegen den Eroberer Japan. Schon 1931/32 riß Japan Mandschukuo, das wichtige Außenland des alten Chinesischen Reiches im Norden, welches als Auswanderungs- und Rohstoffgebiet für China immer größere Bedeutung gewann, mit Gewalt von diesem los und machte es 1934 zu einem Kaiserreich im japanischen Schutzverhältnis.

Den offenen Krieg mit China brach Japan dann 1937 vom Zaune. Eine von den Chinesen nicht genehmigte japanische Nachtübung im umstrittenen Gebiet der Besatzungszone unweit Peking führte in den ersten Julitagen 1937 zum ersten Gefecht. Seitdem drangen die Japaner mit Hilfe ihrer lang vorbereiteten Kriegsrüstung immer weiter in das Reich vor, das durch kaum überwundene Bürgerkriege geschwächt, keinerlei Bedrohung für Japan bedeutete. Es sollte diesem einfach zur langbegehrten Kriegsbeute werden.

Tschiang Kaischek gab seinen gerechten Verteidigungskampf trotz allen anfänglichen Rückschlägen nicht auf. Jetzt rechtfertigt ihn der Gang der Geschichte. China wird frei sein und als eine der fünf Weltmächte sich seinem inneren Aufbau ungehindert widmen können.

Kurznachrichten

Berlin, 11. Aug. Die französische Besatzungszone Berlins wird die Stadtteile Reinickendorf und Wedding umfassen, die bisher zur britischen Zone gehörten. Die französischen Truppen haben ihre Besatzungszone am Sonntag übernommen.

Linz, 9. Aug. Gemäß der neuen Zonenteilung Österreichs gehört die Stadt Linz teils zur russischen, teils zur amerikanischen Besatzungszone. Die Stadtteile nördlich der Donau mit etwa 50 000 Einwohnern stehen unter russischer Kontrolle, die südlichen Stadtteile mit etwa 200 000 Bewohnern unter amerikanischer.

Moskau, 11. Aug. General Dwight D. Eisenhower ist als Ehrengast der Sowjetunion in Moskau eingetroffen. Er landete heute nachmittag in Begleitung Marshall Schukows mit einem russischen, viermotorigen Flugzeug auf dem Moskauer Flugplatz.

Paris, 9. Aug. Am 21. Oktober werden in Frankreich allgemeine Parlamentswahlen und eine Volksabstimmung über die Frage der künftigen Verfassung abgehalten.

Paris, 11. Aug. Die zweite Sitzung der Viermächtekonferenz über die frühere internationale Zone von Tanger, die von Spanien im Jahre 1940 besetzt worden ist, fand am Samstag in Paris statt. In der ersten Sitzung am Freitag wurde der französische Delegierte Jacques Mayrier einstimmig von den Vertretern Amerikas, Großbritanniens und Rußlands zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

Washington, 12. Aug. Deutschland wird Lebensmittellieferungen aus den Vereinigten Staaten mit den Erträgen seiner eigenen Ausfuhr bezahlen müssen, erklärte der Staatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Grew, in einem Rundfunkvortrag.

DIE JAPANISCHE Nachrichtenagentur Domei gab am Freitagmittag folgende amtliche Erklärung der japanischen Regierung über den Rundfunk bekannt: Die japanische Regierung hat heute folgende Mitteilung an die Regierungen der Schweiz und Schwedens zur Weiterleitung an die Vereinigten Staaten, Großbritannien, China und die Sowjet-Union gerichtet.

„Gemäß den Befehlen Seiner Majestät des Kaisers, der in seinem steten Bestreben, den Weltfrieden zu fördern, von ganzem Herzen eine rasche Beendigung der Feindseligkeiten wünscht, um die Menschheit vor dem Unheil einer weiteren Fortsetzung des Krieges zu bewahren, wandte die japanische Regierung sich vor mehreren Wochen an die Sowjetregierung, die damals neutrale Beziehungen zu Japan unterhielt, mit der Bitte um ihre Dienste zur Wiederherstellung des Friedens mit den Feindmächten. Unglücklicherweise scheiterten diese im Interesse des Friedens unternommenen Bemühungen.“

Die japanische Regierung hat daher gemäß den höchsten Wünschen Seiner Majestät und geleitet von dem Wunsch, die maßlosen Leiden des Krieges so rasch wie möglich zu beenden, folgende Beschlüsse gefaßt: Die japanische Regierung ist bereit, die Bedingungen anzunehmen, die am 26. Juli in Potsdam in der gemeinsamen Erklärung der amerikanischen, britischen und chinesischen Regierung bekanntgegeben wurden und denen die Sowjetregierung sich kürzlich angeschlossen hat. Voraussetzung ist, daß die Bedingungen keine Forderungen enthalten, die den souveränen Vorrechten Seiner Majestät des Kaisers Abbruch tun würden.“

Die Erklärung der Regierungen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Chinas vom 26. Juli enthält keine Bestimmungen über die Stellung des Kaisers.

Im übrigen forderte das alliierte Ultimatum die Austilgung des japanischen Militarismus und Vernichtung des japanischen Kriegspotentials. Das japanische Hoheitsgebiet soll sich gemäß der Erklärung der Alliierten auf die vier Hauptinseln des japanischen Mutterlandes beschränken, sowie auf eine Anzahl kleinerer Inseln, die von den Alliierten bestimmt werden. Bis zur Erfüllung der Bedingungen werden Teile des japanischen Mutterlandes von alliierten Truppen besetzt. Die alliierte Erklärung betonte ausdrücklich: „Wir haben nicht die Absicht, die Japaner als Rasse zu versklaven oder als Nation zu vernichten.“

Die Annahme dieser Bedingungen erfolgte 36 Stunden nach dem Eintritt Sowjetrußlands in den Krieg gegen Japan und nach zwei Atombombenangriffen auf die japanischen Großstädte Hiroshima und Nagasaki.

Die Antwort der Alliierten

Mehrere Vorbedingungen müssen aber noch erfüllt sein, ehe die Alliierten die japanische Kapitulation annehmen werden. Die alliierte Antwort auf das japanische Kapitulationsangebot lautet:

„Die japanische Regierung hat eine Botschaft gesandt, die die Bedingungen des Potsdamer Ultimatums annimmt, aber die Einschränkung macht: Voraussetzung ist, daß die

Bedingungen keine Forderungen enthalten, die den souveränen Rechten Seiner Majestät des Kaisers Abbruch tun werden.“ Unsere Stellungnahme hierzu ist die folgende:

Die kaiserliche Herrschergewalt wird unterstellt

Vom Augenblick der Kapitulation an muß die kaiserliche Herrschergewalt dem obersten Befehlshaber der alliierten Mächte unterstellt werden, der diejenigen Maßnahmen ergreifen wird, die er für die Durchführung der Kapitulationsbedingungen als angebracht erachtet.

Der Kaiser wird ersucht werden, die Unterzeichnung der Übergabebedingungen, die für die Durchführung der in der Potsdamer Erklärung erhobenen Forderungen notwendig sind, seitens der Regierung Japans und des kaiserlich-japanischen Oberkommandos durchzusetzen. Der Kaiser muß allen japanischen Militär-, Marine- und Luftfahrtsbehörden so-



Der Kaiser von Japan

wie allen Streitkräften unter ihrem Kommando, wo immer sie sich befinden mögen, den Befehl erteilen, alle Operationen einzustellen, ihre Waffen abzuliefern und ihrerseits solche Befehle zu erteilen, die der alliierte Oberbefehlshaber zur Durchführung der Übergabebedingungen verlangt.

Unmittelbar nach der Kapitulation muß die japanische Regierung Kriegsgefangene und

Zivilinternierte an sichere und ihr vorgeschriebene Orte befördern, wo sie schnellstens an Bord alliierter Transportschiffe gebracht werden können.

Die zukünftige Regierungsform Japans muß gemäß dem Ultimatum von Potsdam durch freie Willensäußerung des japanischen Volkes bestimmt werden. Die Streitkräfte der alliierten Mächte werden in Japan verbleiben, bis die Ziele, die in Potsdam aufgestellt wurden, erreicht worden sind.“

Die alliierten Großmächte haben sich also mit der Bedingung einverstanden erklärt, daß der Kaiser sich den Befehlen fügt und ihre Befolgung sicherstellt, die der alliierte Oberbefehlshaber zur Durchführung der Kapitulationsbedingungen erteilen wird. Das ist der Sinn der Antwort auf das japanische Kapitulationsangebot, die der amerikanische Außenminister James Byrnes am Samstagnachmittag der Schweizer Gesandtschaft in Washington zur Weiterleitung an Japan überreichen ließ. Die Note antwortet gemeinsam im Namen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Rußlands und Chinas und wurde nach ausgiebigem Meinungsaustausch zwischen den beteiligten Regierungen abgefaßt.

Ob der Tenno Kaiser von Japan bleiben wird, hängt nicht von den Alliierten, sondern von der freien Willensäußerung des japanischen Volkes ab.

Ein Amerikaner soll Oberbefehlshaber werden

Wie vom Weißen Haus mitgeteilt wurde, wird der alliierte Oberbefehlshaber, der mit der Durchführung der japanischen Übergabe beauftragt ist, ein Amerikaner sein.

Die Siegesfeier in den alliierten Ländern wird dann erst festgelegt werden, wenn durch gleichlautende Erklärungen in Washington, London, Moskau und Tschungking die Annahme der japanischen Kapitulation mitgeteilt worden ist.

Frankreich hat in Washington um Zuziehung zu den Kapitulationsverhandlungen ersucht.

Operationen werden fortgesetzt

Die militärischen Operationen der Alliierten gegen Japan nahmen ihren Fortgang.

Die Sowjets setzten ihren Vormarsch in der Mandschurei fort. Nach letzten Meldungen haben russische Verbände, unterstützt von Kanonenbooten der Amurflottille, japanische Befestigungen am Amur gestürmt und den Fluß an weiteren Stellen überschritten, nachdem der russische Heeresbericht am Freitag einen Vorstoß ins Herz der Mandschurei gemeldet hatte. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Kailar wurde erobert.

Weitere Luftangriffe gegen das japanische Mutterland nach Veröffentlichung des japanischen Kapitulationsangebots werden heute von der japanischen Nachrichtenagentur gemeldet. Dem japanischen Bericht zufolge wurden die Angriffe heute früh von 150 Flugzeugen durchgeführt und hatten unter anderem die Stadt Kurume im Norden der Insel Kyushu zum Ziel.

Truman sprach zu drängenden Weltfragen

Am Donnerstagabend, also noch vor Bekanntwerden von Japans erstem Kapitulationsangebot, hielt Präsident Truman eine Rundfunkansprache, aus der folgende Punkte hervorgehoben sind:

Zur künftigen Sicherung des Weltfriedens sagte der Präsident: „Was jetzt über Japan hereinbricht, einschließlich der Zerstörungen durch die neue Atombombe, ist nur ein Kinderspiel im Vergleich damit, was die Welt in einem dritten Weltkrieg durchzumachen hätte.“

Präsident Truman schilderte dann die furchtbaren Zerstörungen, die er in den letzten Wochen in Deutschland und in den ehemals von Deutschland besetzten Ländern gesehen hat. „Das deutsche Volk hat am eigenen Leib kennengelernt, was Krieg bedeutet. Für das deutsche Volk hat jetzt die Zeit der Buße begonnen für die Verbrechen der Gangster, die es selbst zu Macht gebracht, denen es von ganzem Herzen zugestimmt und gehorcht hat.“

„Deutschland“, so erklärte Truman, „soll befreit werden von den Mächten, die schuld daran sind, daß es so lange Zeit verhaßt und gefürchtet war und denen es sein gegenwärtiges Unglück verdankt. Die Besatzungsmächte arbeiten darauf hin, Nazismus, Kriegsrüstung, Kriegsindustrie und den deutschen Generalstab mit seiner militärischen Tradition auszumerzen.“

Die aus Deutschland abtransportierten industriellen Produktionsanlagen und Güter

sollen den verwüsteten Ländern helfen, ihre Wirtschaft wieder aufzubauen.

Die polnische Frage, so erklärte Präsident Truman, sei die schwierigste gewesen. Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung in den Gebieten, die jetzt der polnischen Verwaltung unterstellt werden, sei bereits vor den Sowjetarmeen geflohen. Nur rund 1 1/2 Millionen seien zurückgeblieben. Polen brauche Raum für die Ansiedlung von drei Millionen Polen, die aus den Gebieten ostwärts der Curzon-Linie zurückkehren.

Der von der Dreimächtekonferenz eingesetzte permanente Rat der Außenminister Amerikas, Chinas, Großbritanniens, Frankreichs und Sowjetrußlands werde die Grundlage für die vorkommenden Kriegsregelungen vorbereiten. „Das bedeutet nicht, daß die fünf Regierungen alle anderen Nationen beherrschen oder ihnen ein Diktat vorschreiben wollen. Pflicht der fünf Außenminister wird es vielmehr sein, soweit wie möglich die in der Satzung von San Francisco niedergeleg-

ten Grundsätze internationaler Gerechtigkeit zur Anwendung zu bringen. Die Vorbereitung der Friedensverträge wird um so rascher und wirksamer durch geordnete Zusammenarbeit erfolgen können.“

Die Sowjetunion, erklärte der Präsident, habe sich in Potsdam zur Teilnahme am Krieg gegen Japan bereit erklärt, bevor sie Kenntnis von der neuen Atombombe hatte.

„Ich bin mir der tragischen Bedeutung der Atombombe voll bewußt. Die amerikanische Regierung hat die Herstellung und Anwendung dieser Waffe nicht mit leichtem Herzen angeordnet. Wir werden fortfahren, sie anzuwenden, bis die Fähigkeit Japans, Krieg zu führen, völlig vernichtet ist. Kapitulation ist der einzige Ausweg für Japan.“

„Die Atombombe ist aber viel zu gefährlich, als daß sie einer Welt ohne Gesetz und Ordnung ausgeliefert werden kann. Großbritannien und die Vereinigten Staaten, die das Geheimnis ihrer Erzeugung besitzen, sind daher entschlossen, dies Geheimnis nicht preiszugeben, bis Mittel und Wege gefunden sind für die Kontrolle der Bombe, zu unserem eigenen Schutz und zur Sicherung der Welt gegen die Gefahr völliger Vernichtung.“

Amerika sei vielleicht als das mächtigste Land aller Zeiten aus diesem Krieg hervorgegangen. Wir wollen diese Kraft, unsere gesamten Hilfsquellen und Fähigkeiten in den Dienst der großen Sache eines gerechten und dauernden Friedens stellen.“

Britische Truppenparade in Münster

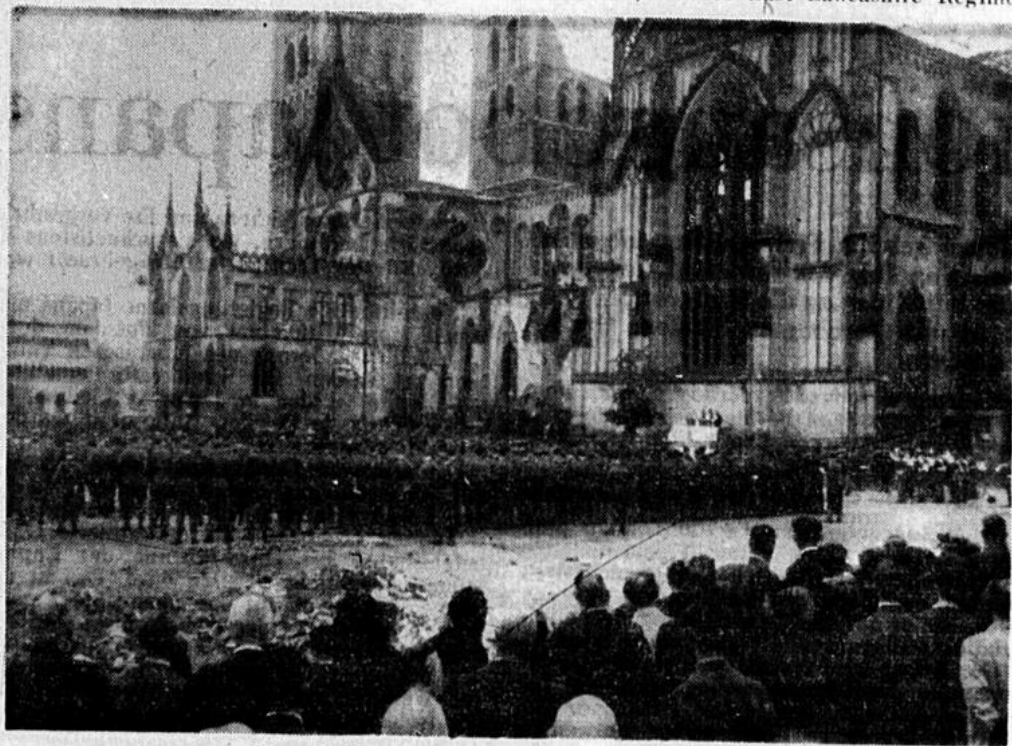
Überall in den Städten der britisch besetzten Zone fanden am letzten Sonntag Paraden statt. Auch die Bewohner der westfälischen Provinzialhauptstadt erlebten so ein großes militärisches Schauspiel.

Ein Teil der in Münster stationierten Truppen der Königlich britischen Armee, darunter Angehörige verschiedener Waffengattungen, versammelte sich am Vormittag auf dem Schloßplatz und marschierte in geschlossenem Zuge über Schloßallee, Frauenstraße, Spiekerhof, Bogenstraße und Drubbel zum Prinzipalmarkt, von wo der Marsch weiter zum Domplatz ging.

Hier war vor dem gut erhaltenen Salvatorgiebel der Kathedrale eine Altarkanzel aufgebaut, die mit der Fahne des britischen Weiteiches geschmückt war. Nachdem die Truppen im Viereck angetreten waren, begann um 10.30 Uhr ein feierlicher Gottesdienst, der von drei britischen Feldgeistlichen im kirchlichen Ornat gehalten wurde. Dabei wirkte die englische Militärkapelle des East Lancashire Regimentes mit, die mehrere Choräle und zum Schluß die englische Nationalhymne spielte. Eine große Zuschauermenge umsäumte den großen Domplatz und nahm teil an der religiösen Feier.

Kurz nach 11 Uhr formierten sich die Truppen zum Abmarsch, und unter Vorantritt der Militärkapelle ging der Marsch über Michaelisplatz und Prinzipalmarkt in die Ludgerstraße, dann weiter über Marienplatz und Ludgerplatz in die Hafenstraße und schließlich in die Bahnhofstraße, wo gegenüber dem Bahnhofsgelände Brigadier I. C. Friedberger in Anwesenheit zahlreicher hoher britischer Offiziere von einem Podium aus die Parade abnahm. Auch hier säumte eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge die Straße. Namentlich am Hauptbahnhof hatte sich ein großer Teil der münsterischen Bevölkerung eingefunden, der mit großem Interesse den militärischen Vorgang verfolgte. Viel bemerkt wurde in der britischen Marschkolonne das schottische Pfeiferkorps, dessen Klangfarben und rhythmische Prägnanz eine Besonderheit an ausgeprägter Eigenart darstellten. In der Bevölkerung wurde die hohe Disziplin und der exakte Vorbeimarsch der Truppen anerkennend wahrgenommen.

Ein so eindrucksvolles militärisches Schauspiel wie die britische Parade am Sonntag und die starke Anteilnahme der deutschen Bevölkerung dürfte wesentlich dazu beitragen, einen Zustand freundlichen Einvernehmens zwischen Besatzung und Bevölkerung herbeizuführen, womit ein Grundstein des wirklichen Friedens gelegt wird.



Der Feldgottesdienst auf dem Domplatz

Zur Eröffnung der Schulen in Westfalen

Der festlich geschmückte Schulhof der Warendorfer Dammschule reichte kaum aus, die zahlreiche Schuljugend mit ihren Eltern aufzunehmen, die gekommen waren, um an dieser Stelle an der feierlichen Wiedereröffnung der Schulen überhaupt teilzunehmen. Unter den Anwesenden waren: Oberst J. Spottiswood M. C. mit seinem Stabe, Regierungspräsident Hackethal, Landrat Zurbonsen, Schulrat Pelster und die Vertreter der Geistlichkeit. In warmen Worten wandte sich Oberst J. Spottiswood an Lehrer, Eltern und Kinder:

„Heute öffnen wir nicht nur die Türen der Schulen Warendorfs, sondern gleichzeitig eröffnen wir ein neues Kapitel der deutschen Geschichte. Von der Erziehung der deutschen Jugend hängt nicht nur die Zukunft Deutschlands, sondern auch die seiner Nachbarn ab. Die Erhaltung des Friedens beruht auf dem Geist der neuen Generation, auf einem Geist, der in der rechten Weise über die wahre Freiheit des Geistes unterrichtet ist. Die kommende Generation darf es selbst nicht gestatten, in ein neues Unglück geführt oder getrieben zu werden, so wie wir es jetzt erfahren haben, und dieses Unglück hat seinen Höhepunkt wahrscheinlich noch nicht erreicht.“

Eisenbahnverbindung nach Berlin

Der Eisenbahnverkehr zwischen der britischen Zone und Berlin ist wieder aufgenommen worden. Damit ist die Lebensmittellieferung für die deutsche Bevölkerung in der britisch besetzten Zone von Berlin wesentlich erleichtert. Die bisherige Versorgung war sehr schwierig und mußte von einer endlosen Kette von Lastkraftwagen bewältigt werden.

Nicht nur Lebensmittel, sondern auch viele andere lebenswichtige Güter werden jetzt durch die Eisenbahn herangeschafft; so kommt z. B. Chlor für die Reinigung des Berliner Trinkwassers auf diesem Wege in besonderen Behältern von den IG-Farben-Werken in Leverkusen.

Die Kläranlagen der 12 Berliner Wasserwerke und wichtiger Wasserleitungen sind bei der Belagerung der Stadt so schwer beschädigt worden, daß das Trinkwasser durch Abwässer verunreinigt wurde und eine ernste Seuchengefahr entstand. Das Chlor, das die britischen Behörden jetzt mit der Eisenbahn über die wiederhergestellten Elbebrücken nach Berlin liefern, wird dem gesamten Leitungsnetz zugeführt, so daß das Wasser in allen Berliner Zonen wieder keimfrei wird.

Sport der NWZ

Belebung im westfälischen Fußball

Auf den westfälischen Fußballfeldern wird es von Sonntag zu Sonntag lebendiger. Neben Schalke 04 sind von den Vereinen, die zuletzt die westfälische Gauliga bildeten, VfL Altenbögge, Spvg. Röhlinghausen und Spvg. Erkenschwick auf den Plan getreten. Zu ihnen gesellen sich nun auch VfL Bochum, Westfalia Herne und Borussia Dortmund.

Nach ihren Siegen in Wanne-Eickel und Horst-Emscher, wo die Schalke 7:4 siegten, traten die „Knappen“ gegen den VfB Bottrop an, den sie vor 8000 Zuschauern mit 5:1 schlugen. Weiter statteten die Schalke der Spvg. Erkenschwick einen Besuch ab. Es gab ein Unentschieden (1:1). Die Erkenschwicker haben sich übrigens wieder Ernst Kuzorra als Trainer verschrieben.

Auch in Lippe wieder Sportbetrieb

Einige Sportvereine in Lippe nahmen den Fußballsport wieder auf. Die Seniorenmannschaft von Hötmar siegte 9:4 über die gleiche Mannschaft vom Sp.-V. Hiddessen.

Mit besonderem Nachdruck wandte sich der Oberst an die Lehrer, von denen es in weitem Maße abhängt, ob das Deutschland der Zukunft ein mächtiger Faktor des Friedens sein wird, oder dabei verharret, unter den anderen Nationen als Gegenstand des Verdachtes und Mißtrauens angesehen zu werden.

Abschließend erklärte Oberst Spottiswood: „Ich will die Eröffnung der Schulen nicht länger aufhalten, aber ich bitte Sie, jetzt tatkräftig und entschieden weiterzuschreiten in dem Entschluß, einen deutschen Lebensbegriff wieder aufzubauen, der Deutschland einen Platz einräumen wird in der Gemeinschaft der friedliebenden Nationen der Welt.“

Hierauf sprach Regierungspräsident Hackethal. Die Schuleröffnung sei nicht nur für Warendorf, sondern darüber hinaus für den ganzen Regierungsbezirk Münster eine denkwürdige Stunde.

Französische Universität in Innsbruck

Der Befehlshaber der französischen Besatzungszone in Österreich hat beschlossen, in Innsbruck eine französische Hochschule zu eröffnen. Sie wird eine philosophische, eine juristische und eine medizinische Fakultät erhalten.

Die neue französische Universität wird sich auch nach der Besatzungszeit als ein dauerndes Band zwischen den beiden Ländern bewähren. Sie wird französischen Studenten Gelegenheit bieten, sich mit österreichischer Kultur und Wissenschaft vertraut zu machen.

Am 1. September werden in der französischen Besatzungszone ferner französische Schulen für die Kinder der Mitglieder der zivilen und militärischen Verwaltung eröffnet. Österreichischen Kindern ist der Besuch dieser Schulen gestattet.

Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit der Erklärung der französischen Regierung, nach der Österreich nicht als besiegtes, sondern als befreites Land betrachtet wird.

Senator Hill zu Deutschland und Österreich

„USA-Senator Hill, Mitglied des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte: „Der große Unterschied zwischen der alliierten Besetzung Deutschlands und Österreichs liegt im Zweck der Besetzung. Wie immer erneut in Moskau, in Yalta und in Potsdam formuliert wurde, ist der Zweck der Besetzung Deutschlands die Ausrottung des deutschen Militarismus und des Nazismus. Der Zweck der österreichischen Besetzung ist die Schaffung eines freien und unabhängigen Staates.“

Die Atomkraft soll beim Aufbau helfen

Über die erstaunlichen Möglichkeiten neuer Energiegewinnung für den Wiederaufbau Europas, wie sie sich aus der englisch-amerikanischen Atombombe ergeben, äußerte sich heute der Hamburger Professor Dr. Knauer. Der Berichterstatter, der Professor Dr. Knauer aufsuchte, schreibt: Ich besuchte Professor Dr. Knauer in seiner Wohnung. Die sensationellen Nachrichten von der englisch-amerikanischen Atombombe hatte er natürlich mit größtem Interesse verfolgt. Er erklärte mir:

„In der deutschen wissenschaftlichen Fachwelt haben die Veröffentlichungen über die Wirkung der Bombe als große Überraschung eingeschlagen, obgleich man auch hier in Deutschland seit Jahren eine Atombombe herzustellen versuchte. Vor allem ist man in Fachkreisen jetzt bestrebt, die Auswirkungen zu erkennen, die die Erfindung der Bombe für den Wiederaufbau Europas in sich schließt. Man stelle sich einmal vor, wieviel Kohle abgebaut, befördert und verbrannt werden müßte, um wenigstens theoretisch in eine Energie umgewandelt zu werden, die der in der britisch-amerikanischen Bombe verwendeten Atomenergie gleichkommt. Mit dieser Energie könnten Maschinen, die heute riesige Dampfkessel benötigen, von Kleingeräten angetrieben werden, die nicht größer zu sein brauchen, als eine Glühlampe. Motoren, die Fahrzeuge oder Schiffe bewegen, würden spielend ein Vielfaches ihrer heutigen Leistungskraft hergeben.“

„Aber gibt es genug Uran, daß man von diesem Stoff eine derartige Umwälzung in der heutigen Energiewirtschaft erwarten kann?“

„Uran ist schon genug auf der Welt vorhanden“, meinte der Professor, „zumal ja nur jeweils kleine Mengen zur Atomzertrümmerung benötigt werden. Auch in Europa lagern erhebliche Vorräte. Sie müssen bedenken, allein die bei der Radiumgewinnung in der tschechoslowakischen Stadt Joachimsthal aufgeschütteten Gesteinshalden bergen eine Menge davon. Und das Überzeugende an der nun fast greifbar gewordenen Energie ist ja gerade die geringe Menge Uran, die zur Atomzertrümmerung benötigt wird. Jetzt

muß dieselbe Energie, die in der Atombombe steckt, gebündelt und dienstbar gemacht werden. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich auszumalen, was sie in einer Maschine leisten könnte.“

„Waren nicht deutsche Wissenschaftler“, fragte ich, „unter den führenden Pionieren der Atomforschung?“

„Die eigentliche Atomforschung geht zurück auf das Jahr 1932, als der englische Professor Lord Rutherford bewies, daß es möglich wäre, Neutronen in den Kern des Atoms hineinzuschleusen und das Atom so zu spalten. Aber es waren zwei Deutsche, die Professoren Hahn und Staab vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin, die im Januar 1939 mit einer Untersuchung von Uranatomen als einer ganz neuartigen Energiequelle an die Öffentlichkeit traten. Sie wiesen nach, daß Uranatome mit Hilfe von Neutronen — das sind winzige Elementarteilchen — zum Platzen gebracht werden können. Der ganze Vorgang mit seiner heftigen Wärmeerscheinung wurde damals schon als eine Möglichkeit zur Gewinnung sehr starker neuartiger Energie bekannt. Dieser Prozeß, der zunächst theoretisch nicht vorausgesehen war, wurde von dem dänischen Physiker Niels Bohr nachträglich errechnet, und Niels Bohr war es, wie wir jetzt erfahren haben, der einen der Hauptbeiträge zur Erfindung der Atombombe gemacht hat. Nämlich, als die Deutschen Dänemark besetzten, floh Niels Bohr nach London, dort kam er mit den anderen Forschern zusammen, die an der Atombombe arbeiteten. Darunter war die Mathematikerin Dr. Liesa Meitner, die am Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem tätig war,

Deutsche Kriegsgefangene arbeiten im Ausland

Die ersten 1000 Kriegsgefangenen von der Insel Man, die zwischen England und Irland liegt, wurden an Bord eines englischen Sondertransports nach England gebracht, wo sie bei Erntearbeiten mithelfen sollen. Es handelt sich um Gefangene, die erst vorigen Herbst an der Westfront eingebracht wurden. Noch weitere 3000 Kriegsgefangene werden ihre Lager auf der Insel verlassen, um bei der Ernte zu helfen.

In Frankreich arbeiten 175 000 Kriegsgefangene auf dem Lande, in Bergwerken, beim Häuserbau und in der Industrie. In Belgien sind die deutschen Gefangenen in Kohlenbergwerken des Landes tätig. Zur Zeit fördern etwa 11 000 Gefangene Kohle, aber ihre Zahl wird sich auf 40 000 steigern, wie der belgische Premierminister van Acker mitteilt.

In diesen Tagen traf eine Gruppe von 86 deutschen Kriegsgefangenen, die in den Vereinigten Staaten zu Fachkräften für die deutsche Zivilbevölkerung ausgebildet wurden, in Cherbourg ein. Hier werden sie aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und in ihre Heimatstädte geschickt. Dort müssen sie sich bei der Ortsverwaltung der Militärregierung und auf dem Bürgermeisteramt melden, um etwaige offenstehende Posten in der Zivilverwaltung zu übernehmen.

In den Vereinigten Staaten bestehen z. Z. zwei Schulen für deutsche Kriegsgefangene. Ausgewählte Soldaten werden dort in verschiedenen Zweigen der Zivilverwaltung, im Polizeidienst und in wichtigen zivilen Gewerben und Berufen ausgebildet. Die Lehrgänge dauern zwei Monate; eines der Hauptausbildungsfächer ist die englische Sprache. Auch in Frankreich haben die Amerikaner eine Schule für deutsche Kriegsgefangene gegründet. Insgesamt wurden drei Lehrgänge mit je 250 Schülern vorgesehen. Die Schule wird von Brigadegeneral Joseph Dillon, dem Chef der Militärpolizei der amerikanischen Truppen in Europa, geleitet.

Todesstrafe gegen Pétain beantragt

Während des siebzehnten Verhandlungstages im Hochverratsprozeß gegen Pétain wurden weiter eine Reihe von Zeugen mit zumeist entlastenden Aussagen vernommen. So erklärte z. B. der Tierarzt Charles Barres, ein Führer der Widerstandsbewegung im Elsaß, daß Pétain seine Gruppe stets unterstützt habe.

Die Ausführungen eines anderen Entlastungszeugen, Paul Estebbe, hörte Pétain nicht mehr, da er einschlief.

Er wachte erst wieder auf, als der blinde General Emile de Lamurier, ein alter Freund des Angeklagten, dem Marschall bescheinigte, er habe sich allen deutschen Forderungen widersetzt. Als der blinde Greis den Gerichtshof beschwor, dem „Mann von Verdun“ weder die Ehre noch das Leben zu nehmen, sprang Pétain auf und schüttelte ihm die Hand.

Der Vorsitzende, Richter Mongibeaux, rief das Publikum, das Beifall klatschte, zur Ordnung und erklärte: „Das ist skandalös.“

Der Vertreter der Anklage, der greise Generalstaatsanwalt Mornet, beantragte am achtzehnten Tage der Schwurgerichtsverhandlung die Todesstrafe. Seine Anklagerede, in der er das Strafmaß begründete, dauerte fünf Stunden. Der Staatsanwalt schloß mit den Worten: „Er hat Frankreich die Lebenskraft genommen, indem er ihm die Ehre nahm. Darum fordere ich die Höchststrafe. Ich beantrage die Todesstrafe gegen den Mann, der einmal Marschall von Frankreich war.“

bis sie wegen des Arierparagraphen weg mußte.

Bei uns in Deutschland versuchte man natürlich auch, eine Atombombe zu konstruieren. Zunächst hatten sich die Deutschen bemüht, ein Verfahren zu finden, die neue Energiequelle dadurch nutzbar zu machen, daß man eine gewisse Menge Uranatome nacheinander, nicht miteinander sprengen könnte. Nur auf Dänen erschien uns Deutschen eine eingedämmte, fortwährend wirkende Energiequelle erreichbar. Dort, wo die Physiker und Chemiker ihre Friedensarbeit, die Atomzertrümmerung als Energiequelle nutzbar zu machen, abbrachen, muß nun die internationale und die deutsche Wissenschaft wieder einsetzen. Die Möglichkeiten, der Welt und vor allem dem aus unzähligen Wunden blutenden Europa eine neue Energie zu schenken, die der Kohle, Erdöl und Wasserkraft weit überlegen ist, müssen ausgeschöpft werden.“

„Neue Westfälische Zeitung“

Über eine Million

Die NWZ kann ab 12. August („Nr. 20“) in jeder gewünschten Teilausgabe bei den örtlichen Postanstalten der KPD-Bezirke Dortmund und Münster im Postbezirk bestellt werden.

Postbezugspreis für die zweite Hälfte des August RM -75, + RM. -06 Zustellgebühr. Postbezugspreis für Sept. oder die folgenden Monate RM. 1.50 + RM. -12 Zustellgebühr.

Die Bestellung für volle Monate hat bis zum 22. des vorhergehenden Monats bei den Postanstalten zu erfolgen.

Der Abonnementspreis bei Botenzustellung beträgt monatlich RM 1.50, einschließlich Zustellgeld. Das Einzelheft kostet 20 Rpf.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung; Gesamtauflage 1 200 000

Die

ein Ziel,

Im Stun die von den gegebenen der Zukun an erster haben es nützliche viel mehr n stischem Su willen tu sie schon z zu lesen.

Die Zahl nahe fast Beherrschu Ziel, auf Grauhaarig stens wegen den Augen den, haben blicher ihr ferne Klaf ihnen bald eine veränd Chronos s Parkett de zum Stolpe Elterngene schen hilfr Trümmern Bildung gr

Andere fa sprachlicher lischer Aus nen Baum

Fremdspr Altersstufen von wissens mit der Bi funks ange Vokabeln u Mund, wie landes die

Man mu um sie gan in Bildern Sprachstudiu gramm eben nun, was de man lebt g beherrscht?

Englich l als eine Mo Ersatz. Es der Gegenw geistige Bri dienen Sprat ung des W Sie reifen Räume, die kesseldunst in ihrer Su wirung erfu

Aus Ku

Gustav vo liner Stadtvi Künstlerkam baudentam

In einem amerikanischen die Alfred t zeit zusamm Sammlung. Geige enthil Mark geschä

LI

(Kurze Inf lichten Teiles minimalist, drin Diebstahls, v Spade verübt

Wo in alle fatalen Situa Ihm gegenüb Portiere verdr wandt — saß zige Möglichk klar, daß ihr nämlich der, und Gehilfe, Jens, schlief e er ein Glocke maliges Kling Gegenwart w Signals komm weil der Frer saß. Außerde Jens noch w licherweise w unschädlich i ihm hatte ei

Der Fremde sich mit der fragte ihn: „Suchen Sie sich hier. Ma zu erreichen. sagen, daß ich mitten in de bin.“

Krag blieb Die Glocke

Gefangene
Ausland

angenen von der
land und Irland
s englischen Son-
gebracht, wo sie
sollen. Es handelt
vorigen Herbst an
urden. Noch wei-
werden ihre Lager
n bei der Ernte

000 Kriegsgefan-
ergwerken, beim
strie. In Belgien
in Kohlenberg-
zur Zeit fördern
e, aber ihre Zahl
n, wie der belgi-
ker mitteilt.

Gruppe von 86
die in den Ver-
ten für die deut-
bildet wurden, in
en sie aus der
und in ihre
müssen sie sich
Militärregierung
unt melden. um
in der Zivilver-

n bestehen z. Z.
Kriegsgefangene.
en dort in ver-
verwaltung, im
n zivilen Gewer-
e. Die Lehrgänge
der Hauptausbil-
sprache. Auch in
aner eine Schule
gegründet. Ins-
ange mit je 250
de wird von Bri-
dem Chef der
den Truppen in

gegen
trägt

rhandlungstages
Pétain wurden
mit zumeist ent-
en. So erklärte
rres, ein Führer
Elsaß, daß Pé-
tainschütz habe.
ern Entlastungs-
tain nicht mehr,

als der blinde
in alter Freund
all bescheinigte,
en Forderungen
is den Gerichts-
Verdun" weder
nehmen, sprang
die Hand.
ongibeaux, rief
tschte, zur Ord-
skandalis."

er greise Gene-
ragte am acht-
tsverhandlung
rede, in der er
erte fünf Stun-
en Worten:
askraft genom-
nahm. Darum
beantworte die
er einmal Mar-

en

ographen weg
uchte man na-
e zu konstru-
die Deutschen
den, die neue
r zu machen,
ge Uranatome
den sprengen
den uns Deut-
während wir-
Dort, wo die
Friedensarbeit,
Energiequelle
muß nun die
e Wissenschaft
dikeiten, der
uns unzähligen
neue Energie
döl und Was-
nüssen ausge-

Zeitung

(„Nr. 20“) in
bei den ört-
Bezirke Dort-
bezug bestellt
die Hälfte des
Zustellgebüh-
die folgenden
stellgebüh-
e hat bis zum
bei den Post-
otenzustellung
chließlich Zu-
postet 20 Rpf.
schen Zeitung
000

Die unsichtbare Schule
Englisch -

ein Ziel, aufs innigste zu wünschen

Im Stundenplan einer imaginären Schule, die von den Genies eines der Verwirrung preisgegebenen Landes aus unsichtbaren Steinen der Zukunft erbaut worden ist, steht Englisch an erster Stelle. Die lernbegierigen Schüler haben es nicht nur als useful language (als nützliche Sprache) erkannt; sie betreiben es vielmehr mit jenem Eifer, der sie mit idealistischem Schwung eine Sache um ihrer selbst willen tun läßt. Bei der third lesson träumen sie schon davon, den „Hamlet“ im Original zu lesen.

Die Zahl der Lernmethoden entspricht beinahe fast der Zahl der Individuen, denen die Beherrschung der englischen Sprache als „ein Ziel, aufs innigste zu wünschen“ vorschwebt. Grauhaare Mütter und Väter, die wenigstens wegen ihrer Kahlköpfigkeit Gnade vor den Augen eines Julius Cäsar finden würden, haben heimlich die englischen Lehrbücher ihrer Sprößlinge hervorgekramt. Der ferne Klang entrückter Jugendtage wird ihnen bald zur Gegenwart, wenn gleich sie eine veränderte Phonetik auf dem von Vater Chronos selbst erbarmungslos gebohrten Parkett der Aussprache oft halsbrecherisch zum Stolpern bringt. Zuweilen reichen diesen Elterngenerationen Kenntnisse des Französischen hilfreich die Hand, und selbst über den Trümmern einer verwiterten humanistischen Bildung grünet Hoffnungsglück.

Andere fanden einen Lehrer, der, fern aller sprachlichen Schulweisheit, die Früchte englischer Ausdrucksweise keck vom grüngoldenen Baum des Lebens pflückt.

Fremdsprachlich völlig Unbeschwerte aller Altersstufen aber haben sich, unangekränkt von wissenschaftlicher Gedanken Blässe, innig mit der Biblic-Familie des Londoner Rundfunks angefreundet. Ihnen fliegen englische Vokabeln und Redensarten sozusagen in den Mund, wie den Bewohnern des Schlaraffenlandes die gebratenen Tauben.

Man muß in fremden Sprachen träumen, um sie ganz zu erlernen. Träume aber rollen in Bildern ab. Worte dürfen deshalb beim Sprachstudium nichts anderes sein als Monogramme eben dieser Traumbilder. Versteht ihr nun, was der Philosoph meint, wenn er sagt: man lebt genau so oft, wie man Sprachen beherrscht?

Englisch lernen und können ist also mehr als eine Mode oder gar deren intellektueller Ersatz. Es bedeutet vielmehr einen Halt in der Gegenwart und einen Materialgewinn für geistige Brücken in die Zukunft. Mittelbar dienen Sprachkenntnisse immer der Ausweitung des Weltbildes und Denkens.

Sie reißen die Fenster auf und durchlüften Räume, die allzu lange vom stickigen Hexenkesseldunst einer der deutschen Sprache selbst in ihrer Substanz angreifenden Begriffsverwirrung erfüllt waren. Peregrinus.

Aus Kultur und Geisteswelt

Gustav von Wangenheim ist von der Berliner Stadtverwaltung auf Empfehlung der Künstlerkammer zum Direktor des Schiffbauerdammtheaters ernannt worden.

In einem Kloster bei Burghausen fanden amerikanische Soldaten eine Kunstsammlung, die Alfred Rosenberg im Laufe seiner Amtszeit zusammengetragen hat. Der Wert dieser Sammlung, die u. a. eine echte Stradivari-Geige enthält, wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

LIZZIE / ROMAN VON SVEN ELVESTAD

(Kurze Inhaltsangabe des bereits veröffentlichten Teiles: Asbjørn Krag, der berühmte Kriminalist, dringt in die Hintergründe eines großen Diebstahls, welcher in der Villa des Konsuls Spade verübt wurde.)

(8. Fortsetzung)

Wo in aller Welt war ein Ausweg aus dieser fatalen Situation? Kraus' Stuhl stand am Bett. Ihm gegenüber — den Rücken der durch eine Portiere verdeckten Tür ins Nebenzimmer zugewandt — saß der Fremde, der ihm damit die einzige Möglichkeit zur Flucht nahm. Es wurde ihm klar, daß ihm nur noch ein Weg offen stand, nämlich der, Hilfe herbeizurufen. Sein Diener und Gehilfe, der in allen Dingen gewandte Jens, schlief in seinem Zimmer. Mit diesem hatte er ein Glockenzeichen verabredet, wonach zweimaliges Klingeln bedeuten sollte, daß Krag seine Gegenwart wünsche, weil Gefahr drohe. Dieses Signals konnte sich Krag leider nicht bedienen, weil der Fremde ganz in der Nähe der Klingel saß. Außerdem konnte man ja nie wissen, ob Jens noch wirklich in der Wohnung sei. Möglicherweise war er auch von dem Eindringling unschädlich gemacht worden, damit dieser zu ihm hätte eindringen können.

Der Fremde mochte bemerkt haben, daß Krag sich mit der Glocke in Gedanken beschäftigte; er fragte ihn: „Suchen Sie eine Glocke? Der Knopf befindet sich hier. Machen Sie aber keinen Versuch, ihn zu erreichen. Ich habe wohl nicht nötig, Ihnen zu sagen, daß ich nicht nur wegen leerer Drohungen mitten in der Nacht zu Ihnen eingedrungen bin.“

Krag blieb ruhig sitzen. Die Glocke an der Wand war nicht die einzige

Verbindung, außerdem war noch ein geheimer Knopf zur elektrischen Leitung vorhanden. Das Ärgerliche war nur, daß sich auch dieser Knopf in der Nähe des Fremden befand, so daß Krag auch den nicht erreichen konnte, ohne das Mißtrauen zu erregen. Indem er die Mündung des Revolvers betrachtete, kam er zu dem Entschluß, sich mit dem unheimlichen Gast auf guten Fuß zu stellen.

„Da Sie in dieser etwas eigenartigen Weise in mein Schlafzimmer eingedrungen sind, nehme ich an, daß Sie ein sehr wichtiges Anliegen haben“, begann Krag.

„Ja, Sie haben ganz recht“, entgegnete der Fremde. „Die Sache ist von größter Wichtigkeit.“

„Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Sie kennen mich also nicht?“

Krag sah ihn eine Weile an.

„Ja doch“, sagte er. „Ich kenne Ihre Hände; eine derselben durchsuchte heute Abend meine Tasche.“

„Dann werden Sie auch wissen, warum ich gekommen bin.“

„Wegen des Manschettenknopfes?“

Der Fremde nickte.

„Der Knopf ist allerdings sehr wertvoll“, sagte der Detektiv, „für Sie muß er aber von noch viel größerem Wert sein, wenn man sich die von Ihnen gemachten Anstrengungen zu seiner Wiedererlangung erklären kann.“

„Wie Sie ganz richtig vermuten, ist der Knopf für mich von außerordentlichem Wert.“

„Wie Sie wissen“, fuhr der Fremde fort, „habe ich schon allerhand getan, um wieder in den Besitz des Knopfes zu gelangen; ich bin auch umstände, noch mehr zu tun, ja, ich schreie vor dem Äußersten nicht zurück. — Würden Sie mir

Die Fahrt auf Puffern und Dächern

Der Paragraph 81 der Reichsbahn-Bau- und Betriebsordnung lautet: 1. Die Reisenden dürfen nur an den dazu bestimmten Stellen und nur an der dazu bestimmten Seite der Fahrzeuge ein- und aussteigen. 2. Solange ein Fahrzeug sich in Bewegung befindet, ist das Öffnen seiner Türen, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu, das Betreten der Trittbretter und Plattformen, soweit der Aufenthalt hier nicht ausdrücklich gestattet ist, verboten. 3. Es ist untersagt, Gegenstände aus den Wagen zu werfen, durch die ein Mensch verletzt oder eine Sache beschädigt werden könnte.

Betrachten wir uns nun den Eisenbahnverkehr von heute, so mutet dieser kurze Auszug aus der Betriebsordnung wie ein Märchen aus längst vergangenen Zeiten an. Augenblicklich fährt man mit der Bahn unter allen Umständen, gleichgültig ob auf Dächern, Puffern oder Trittbrettern...

Dampfend und stöhnend zieht die nicht mehr ganz junge Lokomotive einen langen Zug auf den Bahnsteig. Etwa 18 bis 20 Wagen mögen es sein, die so übergewaltig von Menschen sind, daß sie aus dem Inneren der Wagen herauszubredien scheinen, wie Trauben aus einer zu kleinen Tüte. Ganz abgesehen von den brechend vollen Personen- und Güterwagen stehen die Menschen auf den Trittbrettern, sitzen in den Bremserhäuschen, darunter, auf den Puffern, auf den Dächern — ja, sie sitzen dort mit einer Selbstverständlichkeit, als hätten sie seit ihrer Geburt nichts anderes kennen gelernt.

Nachdem der Zug zum Stehen gekommen ist, werden die Menschenknäuel lebendig. Sie lösen sich, klettern von ihren verwegenen Sitzen herunter, andere nehmen die freien Plätze ein; es ist ein aufgeregtes Durcheinander — ein Gewimmel wie von Ameisen auf einem Marmeladenglas.

Wir erklimmen im letzten Augenblick ebenfalls das Trittbrett, und los geht die Fahrt. Eine luftige Fahrt, wie wir gleich darauf feststellen. Möge der Himmel verhüten, daß es regnet! Dann sehen wir uns ein wenig genauer an. Alles erscheint ganz anders vom Trittbrett aus, so gar nicht, wie wir es von früheren Eisenbahnfahrten her gewöhnt sind. Wir sehen die vorbeiziehende Landschaft von einer gänzlich veränderten Perspektive aus, von einer „Trittbrett-Perspektive“ sozusagen.

Aber daran gewöhnt man sich sehr rasch. Nur die Signalmaste, die um Haarsbreite an uns vorbeisaulen, als wollten sie immer wieder versuchen, uns von den einmal eroberten, luftigen Plätzen herabzufegen, stören ein wenig. Zwei etwa neunjährige Buben neben uns scheinen das nicht zu bemerken. Sie machen die Reise auf dem Trittbrett schon von Lüden-

Drei Universitäten
vor der Eröffnung

Welche Universität in der britischen Zone wird die erste sein, die ihre Pforten wiedereröffnet?

Die Universität Göttingen, die — was Bombenschäden anbelangt — am wenigsten gelitten hat, zeigt damit die günstigsten Vorbedingungen für eine baldige Wiederaufnahme des Studienbetriebes in einigen ihrer Fakultäten.

In Kiel rechnet man damit, daß bereits im kommenden Winter der Betrieb an der Kieler Universität wiederaufgenommen wird.

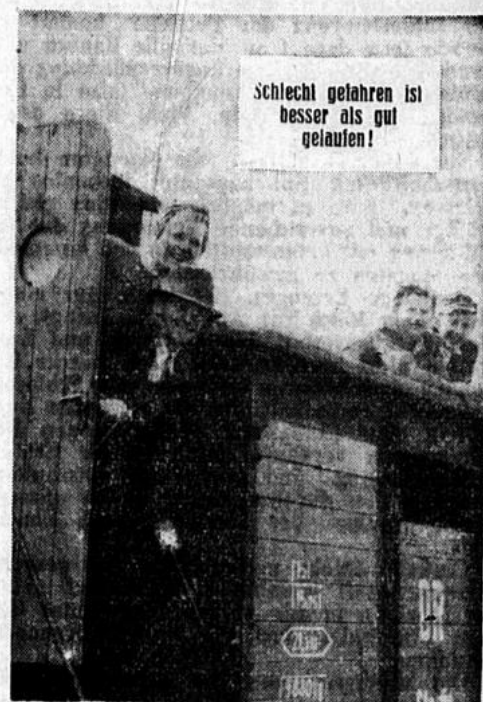
Es steht im einzelnen noch nicht fest, welche Fächer in Kiel studiert werden können und welche Dozenten den Lehrkörper bilden werden.

In Bonn wurden bereits alle Vorkehrungen getroffen, um das Medizinstudium in Gang zu bringen und die Universitätsklinik wieder zu eröffnen.

scheid aus mit und fühlen sich sichtlich wohl dabei. Auch der jetzt doch einsetzende Regen — unser frommer Spruch hat nichts geholfen — kann ihnen die Laune nicht verderben. Wir aber müssen an einen kleinen, höchstens dreijährigen Jungen über uns auf dem Dach denken, der einen Apfel essend, nichts von einer Gefahr ahnend, neben seiner Mutter auf dem Platze in luftiger Höhe saß. — Wird er wohl sehr naß werden?

Auf den Stationen zeigt sich immer das gleiche Bild. Ein kunterbuntes Durcheinander von Groß und Klein, von Jung und Alt, von Kisten, Koffern und Kinderwagen. Alles wickelt sich jedoch verhältnismäßig glatt und ruhig ab. Nur eine Frau, die im letzten Augenblick auf den fahrenden Zug springen wollte, wäre beinahe zu Schaden gekommen; der Fahrdienstleiter bringt sie in Sicherheit.

Und immer wieder dampft der Zug hinaus mit seiner zahlreichen Menschenfracht, mit seinen Rucksäcken und Kinderwagen, die keinen Platz im Innern der Wagen fanden und nun draußen im Regen schaukeln. Wir aber



haben die Überzeugung gewonnen, daß sich bei einiger Vorsicht und dem nötigen Humor vieles ertragen läßt, selbst eine Reise auf Dächern, Puffern und Trittbrettern im strömenden Regen, wenn man dadurch nur seinem Ziele näher kommt...

Aus der Hölle von Dachau

Der westfälische Pfarrer Reukes aus Gronau sprach in seiner Vaterstadt Borken über das KZ-Lager Dachau. Wir geben aus der Rede einen Auszug, um im Verein mit Pfarrer Reukes der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

Selten hat man, so wird der NWZ aus Borken berichtet, eine nach vielen Hunderten zählende Zuhörermenge so ergriffen, so gepackt, so entrüstet und entsetzt gesehen, wie bei dem Vortrag, den Pfarrer Reukes am Sonntag im Josefsheim vor seinen Landsleuten über seine Erlebnisse und Beobachtungen im KZ-Lager Dachau hielt.

Die Feder sträubt sich, all das Entsetzliche zu berichten, was die Lagerinsassen, darunter dreitausend Geistliche, zu erdulden hatten. Alte Männer, grau und nach Westfalenart verschlossen, sah man weinen, als der Pfarrer über die teuflischen Grausamkeiten, den Hunger, die Peinigungen körperlicher und seelischer Art berichtete.

Mit Ruten aus Stacheldraht geschlagen

Helle Empörung löste die Schilderung einer Szene am heiligen Karfreitag aus, wo die Geistlichen mit Ruten aus rostigem Stacheldraht auf die Spinde geprügelt wurden, auf denen sie dann das Passionslied „O Haupt voll Blut und Wunden“ singen mußten.

Entrüstung durchflammte die Reihen, als er weiter die Ungeheuerlichkeit schilderte, mit der die Geißelung und Dornenkrönung des Heilandes verspottet wurde.

Mit Stacheldraht gekrönt

Ein österreichischer Kaplan, der wegen einer durch einen Fußtritt erlittenen Verletzung vorübergehend zu einer anderen Arbeitskompanie, aus Juden bestehend, abgestellt war, wurde vom Kommandoführer mit den Worten empfangen: „Also aus Block 28, somit ein Pfaffe, ein Jünger Jesu! Was haben die

Juden mit Jesus von Nazareth gemacht?“ Worauf die jüdischen Häftlinge antworteten: „Sie haben ihn gegeißelt!“ Dann nahm der Kommandoführer rostige Enden Stacheldraht und schlug erbarmungslos auf den Geistlichen ein, so daß er aus vielen Wunden blutete. Auf eine weitere Frage: „Was haben die Juden weiter gemacht?“ antwortete der Chor: „Sie haben ihn mit Dornen gekrönt!“ Worauf der Unmensch Stacheldraht zu einer Krone zusammenwickelte, sie seinem Opfer aufs Haupt setzte und dabei heftig auf die Krone schlug, so daß der Geistliche blutüberströmt dastand. Die Häftlinge mußten ihn dann verspotten und verhöhnen, bis das Opfer zusammenbrach.

Mit Befriedigung vernahmen die Zuhörer, daß dieses Opfer menschlicher Verkommenheit sich auch wie der Vortragende aus dem „Todeszuge“ retten konnte, der am 26. April 1945 die Insassen des Lagers in die Otztalalpen „in den Tod“ bringen sollte.

Von den dreitausend Geistlichen beider Konfessionen sind 1240 gestorben. Eine furchtbare Anklage gegen die verflochtenen Macht-haber und deren Werkzeuge!

Pfarrer Reukes schilderte, wie er am 3. März 1941 verhaftet wurde wegen einer privaten Äußerung, die unvollständig weitergegeben wurde. Ohne ein Gerichtsverfahren, das man anscheinend scheute, wurde er am 9. Juni 1941 nach dem KZ-Lager Oranienburg-Sachsenhausen und am 10. Oktober 1941 nach Dachau gebracht. In der Nacht vom 29. auf den 30. März 1945 gelang es ihm, in einem Wald bei Wolfratsheim aus dem „Todeszuge“ zu entkommen.

nicht, wie wahr er gesprochen hatte. Laut sagte er:

„Gut, ich gehe auf Ihren Vorschlag ein; möchte aber wissen, was Sie dann noch vorhaben.“ „Sowie ich im Besitze des Knopfes bin, werde ich genau so geräuschlos verschwinden, wie ich gekommen bin.“

„Sie sind also ganz geräuschlos gekommen?“ fragte Krag.

Der Fremde nickte geheimnisvoll, als wolle er damit sagen, daß kein moderner Einbrecher weniger geräuschlos zu Werke gehen könne als er. Asbjørn Krag konnte indessen diesen Worten entnehmen, daß Jens in Sicherheit sei. Er wies auf eine Kassette, die in der Nähe der Tür stand und die Form einer zugedeckten Schreibmaschine hatte. „In dieser Kassette liegt der Knopf“, sagte er.

Der Fremde wandte sich der Kassette zu; behielt aber währenddessen Asbjørn Krag im Auge, ließ auch die Hand mit dem Revolver nicht sinken.

„Wo ist der Schlüssel?“ fragte er.

„Die Kassette läßt sich ohne Schlüssel öffnen. Drücken Sie zweimal auf den metallenen Knopf rechts unten am Deckel.“

Die Kassette ließ sich jedoch nicht öffnen. „Haben Sie mich zum besten?“

Krags Sinnen und Trachten war darauf gerichtet, Zeit zu gewinnen. War Jens auf seinem Posten, mußte er nun das Signal geföhrt haben, das ihm ankündigte, daß sein Herr sich in Gefahr befände und er sich unter Anwendung äußerster Vorsicht zu ihm zu begeben hätte.

„Glauben Sie denn, daß ein Geheimschloß so leicht zu öffnen ist?“ fragte er ruhig. „Versuchen Sie, den Deckel ein wenig zurückzuschieben. Nicht wahr, er gibt etwas nach? Das ist nämlich das zweite Geheimnis an diesem Schloß. Das dritte besteht darin, daß...“

In diesem Augenblick bemerkte er den Schatten einer Gestalt in dem danebenliegenden Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Bauernfleiß und Bauernpflicht

Die außerordentlich schwierige Ernährungslage erfordert heute mehr denn je restlose Pflichterfüllung eines jeden Erzeugers. Neben der Intensivierung der Betriebe kommt es gerade jetzt darauf an, daß alle Bauern und Landwirte ihrer Ablieferungsverpflichtung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (also in Getreide, Milch, Kartoffeln, Vieh, Eiern usw.) restlos nachkommen.

Nur wenn es gelingt, die erzeugten landwirtschaftlichen Nahrungsgüter lückenlos zu erfassen, wird es möglich sein, eine gleichmäßige und ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in den kommenden Monaten zu gewährleisten.

Derjenige Erzeuger, der heute nur einen Teil seiner Milch zur Ablieferung bringt, das Verfüllungsverbot für Getreide und Kartoffeln nicht beachtet, oder Vieh zwecks Erzielung eines höheren Gewinnes dem Schlachthaus ohne Einhaltung der erlassenen Bestimmungen verkauft, gefährdet die Ernährungssicherung und macht sich mitschuldig, wenn in den dichtbesiedelten Teilen unserer Heimatprovinz der Hunger seinen Einzug hält.

Deshalb ergeht nochmals an die gesamte Erzeugerschaft Westfalens der Aufruf: „Halte Disziplin in der Ablieferung.“ Unter keinen Umständen darf die Ablieferungsmoral absinken.

Die Militärregierung hat angeordnet, daß fortlaufend eine Überprüfung der Ablieferungen seitens der Erzeugerbetriebe stattfinden und wird unabsichtlich gegen die pflichtvergessenen Erzeuger vorgehen; denn Nichteinhaltung der Ablieferungspflicht ist Sabotage an der Ernährungssicherung.

Es kann heute kein Betriebsinhaber geschützt werden, der bewußt die Ablieferungsverordnungen sabotiert und hierdurch die für die Ernährung der Bevölkerung unentbehrlichen Nahrungsgüter der öffentlichen Bewirtschaftung entzieht.

Briefe an die NWZ

Bielefeld, 7. Aug. 1945.

„Es ist einfach nicht zu glauben...“

Trotz strenger Rationierung der zeitweiligen Lebensmittel und trotz der allgemeinen Knappheit ist es manchen Volksgenossen noch möglich, Brot, die unentbehrliche Nahrung, achlos auf den Fahrraddamm zu werfen und verkommen zu lassen. Es ist tatsächlich nicht zu glauben...

Eine Familie, Mann, Frau und drei Kinder in verschiedenen Altersstufen stehen mit viel Gepäck auf dem Bielefelder Bahnhof und fröhlichen. Man ist Butterbrot und Kartoffelsalat. Sie, die Mutter der Kinder, schneidet einen Rest Brot in einige Scheiben, die sie ihren Kindern reicht. Dann wirft sie dem etwas harten „Kanten“ auf den Fahrraddamm.

Ist das richtig? Ist das nicht eine unglaubliche Versündigung am Nahrungsgut unseres Volkes? W. G. M.

Münster, 9. Aug. 1945.

Ein übler Zustand

Sehr geehrte Redaktion!

Es ist ganz klar, daß alles Gut, das durch die Kriegsergebnisse in fremden Besitz gekommen ist, Eigentum des alten Besitzers bleibt. Wer glaubt, daß er Stellen angeben kann, wo sich seine Möbel oder sonstigen Sachen befinden, geht in seinem Interesse schnellstens zur Polizei, die ihm bei der Auffindung und eventuellen Herausgabe der Sachen behilflich sein wird.

Auf jeden Fall ist es ein unmöglicher Zustand, daß deutsche Volksgenossen neben dem Verlust ihres Eigentums auch noch ihre Möbel usw. verlieren sollen, nur, weil sich andere Volksgenossen die Konjunktur zugute machen und sich einfach aus verlassenen Wohnungen Möbel und alle anderen möglichen Gegenstände widerrechtlich heraushehlen.

Die Polizei wird in Zukunft sicher die schärfsten, ihr zur Verfügung stehenden Mittel ergreifen, um diesen üblen Zuständen ein schnelles Ende zu bereiten.

Detmold, 11. Aug. 1945.

Denken wir daran!

An die Schriftleitung der NWZ.

Vielleicht ist die Kohlenfrage das größte Problem des kommenden Winters. Darum sei eine Anregung an alle Behörden und Bürgermeister weitergegeben, schon jetzt in den Städten Wärmehallen für den Winter vorzubereiten, Stuben, wo die frierenden Menschen für ein paar Stunden ein warmes Plätzchen finden können.

Denkt nicht, bis zum Winter ist's noch Zeit genug. Für eine rechtzeitige Verwirklichung werden viele dankbar sein! W. L.

Detmold, 5. Aug. 1945.

Weshalb so umständlich?

Geehrter Herr Redakteur!

Die zur Ausgabe gelangenden Lebensmittelkarten sind nicht nur für den Käufer, sondern auch für den Verkäufer außerordentlich „umständlich“.

Der Verkäufer muß mit der Schere einen Zickzackkurs schneiden, um zu seinen Marken zu kommen, wobei einzelne Marken mit abgetrennt werden müssen, die der Käufer zurückbehält und die sehr leicht verloren gehen können.

Kann die Technik der Karte nicht so angeordnet werden, daß die wichtigsten Marken an den Außenkanten und die evtl. Sondermarken in der Mitte sind? Oder aber, wie wäre es mit der Anordnung am sog. laufenden Bande? Käufer und Verkäufer würden halb so nervös sein. K. St.

Oelde, 8. Aug. 1945.

„Das ist mir unbegreiflich“

Sehr geehrte Schriftleitung!

In einem der letzten Briefe an die NWZ über die Neuerziehung der Jugend hieß es: „Anstatt fünf Turnstunden in der Woche genügt ein bis zwei vollauf!“ Das ist mir unbegreiflich!

Weshalb soll die Zahl der Turnstunden herabgesetzt werden, wenn für die anderen Lehrstun-



Der Kleingarten schüttet nun seinen Segen aus. Manches Gemüse wird sofort an Ort und Stelle zum Einmachen fertig gemacht. Dabei muß auch die Jugend helfen. Fleißig surrt die Maschine, und bald ist wieder ein Becken mit den geschnittenen Bohnen gefüllt.

den genügend Zeit vorhanden ist, da doch Alarm und BDM. fortfallen?

Der Sport hat doch nichts mit Nationalsozialismus oder Militarismus zu tun! Die Engländer und Amerikaner treiben ja auch Sport, und die Engländer sind sogar die sportliebendste Nation der Welt!

Den Beifall der Jugend und aller sportfreundlichen Menschen findet solch ein Vorschlag nicht. S. A.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Provinz Westfalen. Neue Anträge auf Haltung von Deckhengsten. Neue Anträge auf Haltung von Hengsten mit Deckerlaubnis bzw. B sind bis spätestens 1. September 1945 an das Amt für Landesbauernschaft Westfalen in Münster-Mecklenbeck, am Getterbach 33 (Postleitzahl 21), zu richten. Nach diesem Termin eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Körner der Landesbauernschaft Westfalen. Borken. Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene. Wie bereits bekanntgegeben, werden in Zukunft Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebenen nur noch im Bedarfsfalle gezahlt. Anträge können ab 15. 8. 1945 beim zuständigen Bürgermeister bzw. Amtsbürgermeister gestellt werden, wo Vordrucke bereitgehalten werden, Ratenbescheid, Lohnbescheinigung, Sparkassenbücher usw. sind vorzulegen.

Amtskasse Marbeck-Raefeld Borken i. Westf. Steuerempfang. An die Zahlung der bis zum 15. August 1945 fälligen gemeindlichen Abgaben pp. wird hiermit erinnert. Empfangstermine: Borkenwirth-Burlo Dienstag, 14. August, von 16-17.30 Uhr Gasthof Pasing, Burlo Raefeld Donnerstag, 16. August, von 10-12.15 Uhr Wirtschaft Ewald Busken, Raefeld; für die übrigen Gemeinden Mittwoch, 15. August, von 8.30-12.30 Uhr im Kassenlokal, z. B. Borken, Bocholter Straße (Brotfabrik Holzsteg). Bei nicht pünktlicher Zahlung erfolgt Beitreibung, sowie die Erhebung von Zuschlägen und Gebühren.

Rheide. Die Wasserschautermine im Amtsbezirk Rheide finden wie folgt statt: Gemeinde Rheide und Althede Mittwoch, 5. Sept., am Rheider Bach um 14 Uhr, am Koppeler Bach um 16 Uhr; Gemeinde Kretzing Dienstag, 4. Sept., a) Graben von der Arverbrücke in Crommert bis zum Pleystang um 15 Uhr, b) Pleystang von der Brücke in Crommert bis zur Brücke in Kretzing um 16 Uhr; Gemeinde Bungen Freitag, 7. Sept., 15 Uhr am Essingholter Bach; Gemeinde Crommert Mittwoch, 12. Sept., a) Rümpingbach 13 Uhr, b) Vennengraben 15 Uhr; Gemeinde Vardingholt Dienstag, 11. Sept., a) Vardingholter Bach 13 Uhr, b) Kettelerbach 16 Uhr; Gemeinde Vardingholt Montag, 10. Sept., 14 Uhr am Messingbach; Auluf von der Altheder Grenze bis Bocholt Donnerstag, 6. Sept. Die Räumungspflichten werden hierdurch aufgeführt, die notwendigen Arbeiten vor den Schauterminen auszuführen. Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände. Die ausgeworfenen Gegenstände sind sofort nach der Räumung zu entfernen. In den Schauterminen muß jeder Räumungspflichtige persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Bocholt und den Kreis Borken in Bocholt. Die Kassen und ihre Folgen haben es oft unmöglich gemacht, die für die Durchführung der Krankenversicherung festgesetzten Fristen und Formvorschriften einzuhalten. Die Kasse hat diesen Umständen bisher je nach Lage des Einzelfalles Rechnung getragen und die einschlägigen Bestimmungen sinngemäß ausgelegt. Sie ist jedoch nunmehr gezwungen, solche Ausnahmen unberücksichtigt zu lassen und weist deswegen auf folgendes hin: Die Arbeitsunfähigkeit muß der Kasse sofort, spätestens innerhalb drei Tagen gemeldet werden. Eine Meldung an andere Stelle, etwa beim Arbeitsamt, Fürsorgeamt usw., reicht nicht aus. Erfolgt die Meldung nicht fristgerecht, so ruht der Anspruch auf das Krankengeld.

2. Die Pflicht der Arbeitgeber zur An- und Abmeldung besteht nach wie vor, und die Meldungen müssen gerade jetzt pünktlich erfolgen, weil die Krankengeldansprüche hierdurch weitgehend beruht werden und die Beitragsenthebung von den Meldungen abhängt. Werden Abmeldungen verspätet (nicht innerhalb drei Tagen) bei Auswärtigen einer Woche) vorgenommen, müssen die Beiträge über das Ende der Beschäftigung hinaus bis zum Tage der Abmeldung zum Schaden des Arbeitgebers fortgezahlt werden. - Sofern die durch die Kriegshandlungen eingetretenen Änderungen in den Beschäftigungsverhältnissen nicht gemeldet wurden, ist dies umgehend nachzuholen. - Jeder Arbeitgeber sollte sich demnach zur Vermeidung von Nachteilen sein Beitragskonto bei der Krankenkasse anschauen.

3. Anträge auf Weiterversicherung müssen sofort, mindestens innerhalb drei Wochen gestellt werden, andernfalls die Versicherung nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.

4. Die Krankenversicherung der zum Wehrdienst Einberufenen und die Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen sind erloschen. Wer seinen Versicherungsanspruch aufrechterhalten will, muß sich bis zum 20. 8. 1945 bei der Kasse melden, wo er eingetragt und beraten wird.

5. Alle Anträge auf Leistungen müssen sofort nach Eintritt des Versicherungsfalles, möglichst persönlich bei der Kasse geltend gemacht werden.

Borken, Ab 13. August 1945 befinden sich die Büros der Amtsverwaltung Marbeck-Raefeld in Borken, Raesfelder Straße, in dem Gebäude des Amtsgerichts (früher Kaserne).

Der Amtsbürgermeister des Amtes Marbeck-Raefeld.

Familienanzeigen

VERLOBUNGEN

Hildegard Stoll, Alfred Klein, Oord-Reken, 5. August 1945.

Kirchliche Nachrichten

Gemen, 8.30 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, 19.30 Uhr Jungmädchenwerk. Oeding: 14 Uhr Lesegottesdienst.

Geschäftsanzeigen

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Dortmund, jetzt Staufenberg (Oberhausen). Schriftl. Anfragen an unsern Stützpunkt, für Bochum, Bochum, Hattlinger Str. 202. Beitragszahlungen auf Postcheckkonto Dortmund Nr. 11 578 unter Angabe der Versicherungsnummer.

Berliner-Verein. Die Zahnstelle Borken nimmt ihren Betrieb im Restgebäude Borken, Lange Stiege 10, wieder auf. Ab 1. 8. 1945 habe ich meine Generalagentur wieder selbst übernommen. Büro im Restgebäude, Lange Stiege 10. Walter Söhngen, Borken.

Krankenkasse Leipziger Verein Barmenia. Hubert Brebaum, Borken, Alte Post. Generalagentur Westdeutsches Land. Einzlig. erbeten: Volksbank Borken.

„Handwerk, Handel und Gewerbe“, Krankenversicherungsanstalt a. G., „Mittelstandshilfe“, Krankenversicherungsanstalt a. G., „Signal“, Unfallversicherungsverein a. G., „Westdeutschland“, Zweigniederlassung der vereinigten Lebensversicherungsanstalt a. G., arbeiten in vollem Umfange. Schriftl. Anfragen vorläufig noch nach Beelen, Kreis Warendorf. Person. Auskunft jeden Montag von 8-11 und 3-7 Uhr. Münster, Hiltorstraße 11, pt. Die Mitglieder werden gebeten, ihre neuen Adressen anzugeben. Rückgekehrte melden sich mündlich oder schriftlich.

Barmer Ersatzkasse. Die Zahnstelle Borken nimmt ihren Betrieb im Restgebäude Borken, Lange Stiege 10, wieder auf. Ab 1. 8. 1945 habe ich meine Generalagentur wieder selbst übernommen. Büro im Restgebäude, Lange Stiege 10. Walter Söhngen, Borken.

Die Geschäftsräume der Kreishandwerkerschaft und Innungsvereine, Kasse für den örtlichen Deckhengsten Borken befinden sich bei Tuben-Wellkamp, Bocholter Str. 176. Gebe Unterricht im Maschinenschreiben. Klaus Kessel, Borken, Kapellenstr. 29.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Borken, Remingussir, 8, gegenüber der Kreissparkasse, Dr. J. Geuking, prakt. Tierarzt.

„Geschäft“ befindet sich jetzt Mussauer, Rote, schwarze, Bagger, Damen- und Herrenmähne, Borken, Bocho.

Um eine gerechte Verteilung des zur Verfügung stehenden Sauggutes durchzuführen zu können, bitten wir unsere Kunden, schon jetzt ihre Bestellung aufzugeben. L. P. Wienenhues, Samenhandlung, Borken Dülmener Weg 1.

Dr. J. Geuking, Lebensmittellieferung wieder eröffnet. Borken, in der Alten Post.

Bismarck. Sammlungen jeder Art und Größe, auch best. Einzelwaren, bis zu den größten Seltenheiten, suchen wir laufend bezahlend zu kaufen. Gerhilde Bahr, O. H., Briefmarken- und -verkauf, Neheim-Hüsten 1, Postfach 63.

Kesselsche in allen Sorten u. Größen, rote und schwarze Bagger, schlaue, Kleinschlag und Split, liefere ich Ihnen zu günstigen Preisen. Prompte Bedienung sichere ich Ihnen zu. Bernh. Schlip, Hamm 1 Westf. Kesselsche, Packlage, Viktorienstr. 15, Fernspr. 1013.

Waggonwagen in neuester, entlastungsloser Reichsbahnart, entlastungslose Fahrwerkswagen, sonstige Laufgewichtsgegenstände jeder Art und Größe, autom. Wägemaschinen liefert nach wie vor A. Spies, G. m. b. H., Siegen i. W.

Für Schreinerarbeiten. Holzschrauben, Scharniere und andere Beschläge liefert, verlangt Sie Lagerliste. Angeb. u. Nr. 01 NWZ, Altdendorfer i. W., Postfach 65.

Instandsetzung von Waagen aller Art. A. Spies, G. m. b. H., Siegen i. W.

Gelegenheitsanzeigen

Guter Pianist zu musikalischer Arbeit für zweimal wöchentliches Gesangs- und Zauberspiel, Opernsängerin, Bocholt-Spork, Haus Heidefeld.

Suche zwei Holzschuhmachergehilfen zum Nachputzen sofort oder später. Josef Holzsteg, Holzschuhmacherei, Velen.

Für mein Lohnsgewerbe suche ich für sofort einen Lehrling. Wohnung im Hause. Gerh. Bauhaus, Borken, Bocholter Straße 128.

Stelle mehrere Gärtnergehilfen und Arbeiter ein. L. P. Wienenhues, Pflanzenzuchtbetriebe, Borken, Dülmener Weg 1.

Junger Mann, möglichst vom Lande, als Fuhrknecht gesucht. Näh. NWZ, Borken.

Junger, kath. Mädchen, nicht unter 20 J., für Geschäftshaushalt und Landwirtschaft gesucht. Eversmann, Heiden.

Zum 1. 9. 45 eine in Küche u. Hausarbeit erfahrene Hausgehilfin gesucht. Küche kann erlernt werden. Frau Adolf Hagedorn, Rheide.

Zuverl. Mädchen gesucht, das zu Haus schlafen kann. Frau Anneliese Nottarp, Borken, Heidenstr. 17.

Alleinstehender Witwer, Fabrikant, sucht für diesen Herbst eine in jeder Weise tüchtige Haushälterin für sein Behelshaus. Angebote unter Nr. 100 an die NWZ, Borken.

Kaufm. Angestellter sucht Stelle, am liebsten im Baubetrieb. Verfügt über Erfahrung in der Praxis. Näh. NWZ, Borken.

Student, 23 Jahre, sehr vielseitig, Steno und Schreibmaschine, sämtl. Führerschein, sucht passende Beschäftigung. Evtl. als Volontär, auch in der Landwirtschaft. Näh. NWZ, Groß-Reken, Hilgenheger.

Stelle als Verwalter ges., am liebsten da, wo der Mann feilt. Bin 40 J., mit allen landw. Maschinen vertr. Näh. NWZ, Oelde.

Suche Stelle als Verwalter (kath.), am liebsten auf einem Gut, wo der Mann feilt. Näh. bei Johann Ebbing, Grüttlohn b. Borken.

Vertretungen, evtl. mit Auslieferungslager (auch Versicherungsvermittlung) von kfm. Angestellten zu übernehmen gesucht. Angebote unter Nr. 55 an NWZ, Borken.

Kraftfahrer, 25 Jahre (Führerschein 2 u. 3) sucht Stellung Näh. NWZ, Borken.

Kontorist, perf. in Stenografie und Schreibmaschine, mögl. auch Buchhaltungskennnt., zum sof. Eintritt gesucht. Handschriftl. Bewerbungen sind zu richten an Paul Aschke, Eisenwarengroßhandel, Haddenhausen Nr. 10, Kr. Minden (Westf.).

TODESFÄLLE

Heinrich Fricke. Lehrer, ist am 25. April 1945 bei Pillau gefallen. Er folgte seinem Sohn Walter, der im Westen fiel, nach einem halben Jahr in die Ewigkeit. Sein Glaube an Jesus Christus ist uns Trost. In stiller Trauer: Alice Fricke geb. Wagner und Kinder, Borken, Niederwöhren, Nordsehl, Boppard, 10. Aug. 1945.

Lore Hartkemper. Ist am 21. März 1945 durch ein trag. Geschick ums. entrisen. In tiefer Trauer: Familie Josef Hartkemper. Borken, Flur 1, im Juli 1945.

Aloys Nonendorf. Unser einziges, liebes Söhnchen, nahm der liebe Gott nach kurzer Krankheit zu sich in den Himmel. In tiefer Trauer: Aloys Nonendorf und Frau Elisabeth geb. Risthaus. Borken, Gemener Str. 41.

Thea Schellwien. Starb am 20. März 1945 im Alter von 65 J. nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche. In stiller Trauer: Thea Schellwien, Borken, Becklingweg 58, Juli 1945.

Wwe. Josef Priller. Anna geb. Kersting, starb am 29. Juli nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen uns. hl. Kirche im 84. Lebensjahr. Sanft und gottgegeben ging sie von uns. In tiefer Trauer: Frau, Paul Priller und die übrigen Anverw. Borken n. Rheine, Oesede, Brasilien, 29. Juli 1945.

Hermann Terliesner. Obergf. Tiefes Leid brachte uns die Nachricht, daß mein lieber Mann u. treusorgender Vater am 13. März 1945 im Alter von 41 J. im Gelände von Schönebeck sein Leben hingab. In unsagbarem Schmerz: Josef Terliesner geb. Kerckhoff und Söhnchen Karl-Heinz. Borken, den 1. Aug. 1945. Das Seelenamt hat am 9. August stattgefunden.

Liesel Wülffing. kam am 17. März 1945 im Alter von 46 J. in treuer Pflichterfüllung durch tragisches Geschick ums Leben. In tiefer Trauer: Wilhelmine Zarden geb. Terwege und Kinder, Borken, 11. Genabück, Luckenwalde bei Berlin, im August 1945.

Heinrich Deppe. Unser liebes Söhnchen, mein einziges Brüderchen, starb im Alter von 7 1/2 J. infolge eines trag. Unglücksfalles. In tiefer Trauer: Familie Heinrich Deppe, Borken.

Wwe. Gerhard Schepers. Starb am 8. August 1945 nach kurzer Krankheit im Alter von 83 J., versehen mit den Sterbesakramenten, sanft und ruhig im Herrn. In tiefer Trauer: Familie Schepers-Bollmann. Borken.

Aloys Krampe. Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager uns. Onkel, starb am 5. August 1945 im Alter von 58 J. In tiefer Trauer: Familie Krampe-Büning, Hülsten, den 7. 8. 1945.

Bauernochter, 23 J., sucht Stelle als Lehrkochen mit Familienanschluss in einem größeren Betriebe. Gutshaus halt bevorzugt. Näh. NWZ, Borken. Mädchen von Lande sucht Stellung in Küche und Haushalt. Näh. NWZ, Borken.

Bauernochter, 23 J., sucht zum 1. Okt. Stelle als Stütze oder Wirtschaftlerin auf einem größeren Bauernhof. Näh. NWZ, Borken.

Bauernochter, 20 J., sucht Stelle als Lehrkochen in einem Gutshaus. Näh. NWZ, Borken.

Lastwagen 5-7 1/2 Tonnen, Lastwagenanhänger 5-7 1/2 Tonnen, Personentransporter, Treibgasmaschine zu verkaufen. Philipp Momburg, Wesel, Hamminkeler Landstraße 2.

Karre, Jagd- und Kutschwagen für leichtes Pferd geeignet, zu verkaufen. Sandkuhl, Gemen 78.

Guter halbes Bett mit Bettzeug gegen elektr. oder Kohlen-Kochherd zu tauschen gesucht. Dr. Niebecker, Studienrat, Hoxfeld bei Borken, Schule.

Freundlich möbl. großes Zimmer ohne Bedienung und Verpflegung an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter M. an NWZ, Borken.

Jagdhündin mit 10 Wochen alten Jungen zu verkaufen. Johann Hungerkamp, Althede 1.

Junger Shots, Rauhhaar oder Ariedale, (reinrassig) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Aloys Rave, Ramsdorf, Lange Str. 118.

Junger Schäferhund von guter Abstammung zu kaufen gesucht. Näh. NWZ, Groß-Reken, Hilgenheger.

Lehrkochen, 6-10 qm Heizfläche, 5 Ampere, 6-10 qm Heizfläche, 2 PS, Raubkoch, f. Vulkanisierbetrieb geeignet, dringend zu kaufen gesucht. Rickert, Bocholt Karolingerstr. 15a.

Lehrkochen und Schlafzimmer von Bombengeschädigten zu kräftigen ges. Dorfselbst Dauerbrandöfen zu verkaufen. Ang. A 147 an NWZ, in Bocholt.

Aktenmappe mit Regenmantel in Bocholt oder Rheide verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Bäcker Knöringer, Kretzing.

Aus den Trümmern des Hauses Merzelsberg in der Kapuzinergasse wurden entfernt: Wäsche, Teppiche, Möbel etc. Es wird gebeten, die fortgeschafften Sachen bei van Geldern, Kapuzinergasse, unterzustellen.

TODESFÄLLE

Bernhard Eggern. Elektromeister, wurde uns im Alter von 41 J. am 17. März 1945 durch trag. Geschick genommen. In tiefer Trauer: Hedwig Eggern geb. Knufmann und Kinder Anneliese, Edith u. Irene sowie die übrigen Angeh. Borken, Rheinst. 20.

Hildegard Schieles. geb. Mäteling, starb nach kurzer, schwerer Krankheit am 16. Juli 1945 plötzlich und unerwartet nach christl.-frommen Lebenswandel im Alter von 25 J. In tiefer Trauer: Metzgermeister Bernhard Schieles, Familie Alois Mäteling, Borken, im August 1945.

Wilhelmine Mosters. geb. Tanagerding, ging am 17. Juni 1945 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 60 J., versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, heim in den ewigen Frieden. Dr. Jos. Mosters und Frau Ruth geb. Schaeffer, Karl Mosters u. Magdalene Borgers als Braut, Dr. Heinrich Weberg und Frau Mia geb. Mosters, Willy Mosters, Rich. Mosters und alle Angeh. Bocholt, z. Z. Borken 32.

Hermann Funck. 61 Jahre alt, Elisabeth Funck. 60 Jahre alt, Anna Hünling. geb. Valk, 65 J. alt, starben gemeinsam am 22. März 1945 infolge trag. Geschicks. Um ein Gebet für die lieben Verstorbenen bitten die trauernden Angehörigen: Joh. Funck und Frau Mathilde geb. Geutling, Willi Funck (verm.) und Frau Elisabeth geb. Tenhaken, Anton Griefhammer und Maria geb. Funck. Borken, Nordhorn.

Peter Zarden. kam am 17. März 1945 im Alter von 46 J. in treuer Pflichterfüllung durch tragisches Geschick ums Leben. In tiefer Trauer: Wilhelmine Zarden geb. Terwege und Kinder, Borken, 11. Genabück, Luckenwalde bei Berlin, im August 1945.

Andreas Mall. Anstreichmeister, wurde uns am 22. März 1945 durch ein trag. Geschick im Alter von 70 J. genommen. Das Seelenamt hat bereits stattgefunden. In stiller Trauer: Familie W. Mall und Anverw. Borken, Uferstr. 16.

Wwe. Maria Schaffeld. geb. van Oepen, starb am 1. August 1945 im Alter von 74 J. nach langer Krankheit sanft und gottgegeben. In stiller Trauer: Bernhard Schaffeld und Dina geb. Wolbring, Maria Schaffeld und Maria Schaffeld als Enkelkinder. Borken, Potsdamer Str. 27, im August 1945.

Die Fürstl. Salm-Salmische Rentz hält regeln des Freitags von 9-12 und von 14-16 Uhr in Borken, in der Gaststätte Nienhaus, Raesfelder Str., Sprechtag ab.

Ende März wurden aus meiner Wohnung bei Mitbürgern untergestellt: Schränke, Betten, Gardinen, Sofa, Radio, Sessel, Stühle, Schreibtisch, garnitur, Truhe mit Wäsche, Waschkesseldeckel, Fenster, Türen, Toiletteinrichtungen, Lampen u. dergl. Ich bitte um bald. Rückgabe, andernfalls ich die Sachen selbst abhole. Walter Söhngen, Borken, Olympialg. Am Freitag, 27. 7. 45, in Bocholt, von Münster nach Eintrachtstr., ein schwarzer Damenschirm verli. Bern. Laar, Bocholt, Eintrachtstr. 102.

Am 28. od. 29. 4. 45 wurden aus meinem Betrieb 3 Singer-Nähmaschinen ohne Unterrest, 3 Schreibmaschinen (Continental, Urania, Olympia) gestohlen. Für Nachweis über Verbleib hohe Belohnung. Weber Joh. Becker, Raesfeld.

Handtasche mit größerem Geldbetrag Raesfeld verloren. In Richtung Raesfeld verloren. Wiedererlangung erhält Belohnung. Abzugeben Wirtschaft Sicking, Borken.

TODESFÄLLE

Hermann Deppe. Schreinermeister, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder u. Schwager verschied heute im Alter von 50 Jahren. Zwei seiner Söhne gingen ihm im Tode voraus. In tiefer Trauer: Bernhard Deppe geb. Ebbing und acht Kinder. Borken, 1. August 1945.

Adele Kemper. geb. Siemen, starb am 22. März 1945 im Alter von 31 J. durch trag. Geschick. In tiefer Trauer: Familie Siemen, Fam. Kemper, Bocholt, im August 1945.

Egon Peitz. Dipl.-Ing., Gefr. in einem Pz.-Pionier-Regt., mein lieber, guter Mann, der herzliche Vater meines Jungen, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, starb am 6. April 1945 im Res.-Laz. zu Olmutz. In tiefer Trauer: Frau Ursel Peitz geb. Garvert, Wolfgang Peitz und Angeh. Hoxfeld, Lochpütz, Heddinghausen, Potsdam, Merhausen u. Ebbinghausen, im Aug. 1945.

Alfons Garvert. Gefr. in einer Sturmgesch.-Abt., mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, starb am 17. Mai 1945 an den Folgen einer Verwundung im Res.-Laz. zu Bederkesa (Bez. Stade). In tiefer Trauer: Familie Heinrich Garvert, Hoxfeld, im Aug. 1945. Das feierliche Seelenamt fand am 13. 8. in St. Josef zu Borken statt.

Franz Rieswick. Obergf., mein lieber Mann, unser treuer Bruder und guter Stiefsohn, gab sein junges Leben am 14. Jan. 1945 bei den Kämpfen im Osten im 30. Lebensjahr. Möge Gott ihm die Krone des ewigen Lebens geben! In tiefer Trauer: Franziska Rieswick geb. Dirks, Familie Volkenhof, Familie Große-Venhaus, Familie Dirks. R a m s d o r f, Seelenamt fand Donnerstag, 9. Aug., 8.45 Uhr, statt.

Gerhard Tenhaken. Feldwebel, fiel am 28. Febr. 1945. Tief trauernd bitten um ein Gebet: Alwine Tenhaken geb. Hinske und Töchterchen Gerda, Erika, Schwägerinnen und Geschwister, Weske und Burlo, im August 1945.

Hubert Homann. Gutsopächter, starb am 7. Aug. 1945 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 59 J. In tiefer Trauer: Wilhelmine Homann geb. Schovenberg, Kinder und Enkelkinder. Lüdinghausen, Beckmannshof.

Elisabeth Volmering. unsere einzige Tochter, kam am 1. August 1945 im Alter von 20 J. auf tragische Weise ums Leben. Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefem Schmerz: Familie Wilhelm Volmering, Liedern 54.

Die Fürstl. Salm-Salmische Rentz hält regeln des Freitags von 9-12 und von 14-16 Uhr in Borken, in der Gaststätte Nienhaus, Raesfelder Str., Sprechtag ab.

Ende März wurden aus meiner Wohnung bei Mitbürgern untergestellt: Schränke, Betten, Gardinen, Sofa, Radio, Sessel, Stühle, Schreibtisch, garnitur, Truhe mit Wäsche, Waschkesseldeckel, Fenster, Türen, Toiletteinrichtungen, Lampen u. dergl. Ich bitte um bald. Rückgabe, andernfalls ich die Sachen selbst abhole. Walter Söhngen, Borken, Olympialg. Am Freitag, 27. 7. 45, in Bocholt, von Münster nach Eintrachtstr., ein schwarzer Damenschirm verli. Bern. Laar, Bocholt, Eintrachtstr. 102.

Am 28. od. 29. 4. 45 wurden aus meinem Betrieb 3 Singer-Nähmaschinen ohne Unterrest, 3 Schreibmaschinen (Continental, Urania, Olympia) gestohlen. Für Nachweis über Verbleib hohe Belohnung. Weber Joh. Becker, Raesfeld.

Handtasche mit größerem Geldbetrag Raesfeld verloren. In Richtung Raesfeld verloren. Wiedererlangung erhält Belohnung. Abzugeben Wirtschaft Sicking, Borken.

Die Fürstl. Salm-Salmische Rentz hält regeln des Freitags von 9-